

鸡年
雄鸡引吭高歌
磁浮昂首前行



广告位招租: 07270 28907215

Schutz vorm Ideenklau

Produktpiraterie ist für viele Hersteller eine ernste Bedrohung. Plagiate führen zu schmerzlichen Umsatzeinbußen und Imageverlust. Moderne **Sicherheitstechnologien** schützen Produkte gegen Fälschung.

von Alex Mannschatz

Die Nachricht sorgte für Aufsehen: China hat eine eigene Magnetschwebebahn entwickelt, gut zwei Jahre nachdem der deutsche Transrapid in Shanghai den Pendelverkehr aufnahm. Deutsche Technologie sei nicht verwendet worden, beteuerten die Chinesen gegenüber Frank Walter Steinmeier. Der deutsche Außenminister hatte bei seinem Pekingbesuch im Februar Chinas Regierung gemahnt, den Schutz von Urheberrechten sicherzustellen. Ohne Erfolg. Schon im Juli wollen die Chinesen ihre vermeintliche Eigenentwicklung in der Praxis testen.

Was das Transrapid-Konsortium gerade erlebt, hat Andreas Dornbracht xfach durchgemacht. Längst hat er aufgehört zu zählen, wie oft seine Gebrauchsmuster-geschützten Produkte schon als Plagiate aufgetaucht sind. Aber der Geschäftsführer der Iserlohner Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG setzt sich zur Wehr. Auf fast jeder Messe ist einer seiner Mitarbeiter mit einem Rechtsanwalt auf der Jagd nach gefälschten Dornbracht-Produkten. Fündig werden sie fast immer. Allein die Armaturenserie Tara Classic sei

schon 20mal kopiert worden, sagt der Firmenchef und fügt resigniert hinzu: „Es wird immer Fälscher geben, die unsere Produkte kopieren, und es wird immer Händler geben, die daran verdienen wollen.“ Doch ihn ärgern nicht nur die eigenen Umsatzeinbußen, sondern auch die volkswirtschaftlichen Auswirkungen. „Gäbe es keine Produktpiraterie, könnten wir 100 Mitarbeiter mehr beschäftigen.“

Rechtsanwalt Marcus von Welser von der Vereinigung zur Bekämpfung von Produktpiraterie e.V. (VBP) in München beobachtet eine dramatische Entwicklung: „Produktpiraterie nimmt weltweit

Der Zoll schlägt zu Gefälschte Ware in Deutschland



explosionsartig zu. Statistisch gesehen ist jedes zwölfte Markenprodukt auf dem deutschen Markt gefälscht.“ Laut VBP machen Plagiate zehn Prozent des Welthandels aus und gefährden allein in Deutschland jedes Jahr bis zu 70 000 Arbeitsplätze. „Die Fälscher haben entdeckt, daß ihr Geschäft genauso lukrativ ist wie Drogenhandel oder Prostitution, aber ungefährlicher“, erklärt von Welser.

Der deutsche Maschinenbau und die Konsumgüterindustrie sind am stärksten betroffen. Jeder dritte Betrieb beklagt mittlerweile Umsatzrückgänge von drei Prozent und mehr. Hinzu kommen die Ausgaben für Schutzmaßnahmen. Weitere geschädigte Branchen sind der Automobilbau und die Flugzeugindustrie, die Elektronikfertigung und die Textilindustrie. Insgesamt kostet der Ideenklau die deutsche Wirtschaft jährlich 20 bis 225 Milliarden Euro, ermittelte die Unternehmensberatung A.T. Kearney 2005 in einer Untersuchung. Fast ein Viertel aller gefälschten Waren kommt aus China, etwa die gleiche Menge stammt aus Thailand.

Transrapid: Ab Juli testet China einen Nachbau des deutschen Hightech-Zugs.

Zu lange haben sich deutsche Unternehmer auf juristischen Schutz durch Patentrechte und Markenmeldungen verlassen. Jetzt erkennen viele, daß das nicht reicht. Sicherheitstechnologien sind gefragt wie nie. Auf 4,5 Milliarden Euro beziffert die Branche den Markt und zeigt sich innovativ, etwa bei der Entwicklung von Hologrammen. Diese weitgehend fälschungssicheren Etiketten zur Identifizierung von Waren haben unter ihrer Oberfläche eine sich je nach Lichteinfall verändernde Grafik. Zusätzlich lassen sich Zahlen oder Logos integrieren. Form und Farbe sind individuell wählbar.

Doch ein Hologramm allein läßt keine Rückverfolgung des Produktwegs zu. Die einfachste Methode hierfür ist das Barcode-Verfahren. Dazu erhält ein Produkt direkt nach seiner Herstellung einen Herkunftsnachweis in Form von maschinell lesbaren Strichen auf einem Klebeetikett. Bei jeder Weitergabe der Ware, sei es vom Produzenten an den Spediteur oder vom Lagerhalter an den Handel, liest ein Scanner das Etikett aus. Die Daten werden gespeichert und ermöglichen die Kontrolle der Warenströme. Tracking and Tracing nennen Logistiker diese Art der Überwachung, wobei Tracking die Ermittlung des aktuellen Status bezeichnet und Tracing die nachträgliche Rekonstruktion des Sendungsverlaufs. Der Nachteil: Barcodes aus Papier lassen sich entfernen, kopieren und fälschen.

Sicherer ist die Kennzeichnung mit nicht-manipulierbaren Etiketten. Beste Erfahrungen damit machte die österreichische Ebewe GmbH. Seit zwei Jahren versieht das Pharmaunternehmen Verpackungen für bestimmte Medikamente mit einem speziellen Siegel der Ober-schleißheimer Schreiner Group GmbH & Co. KG. Es besteht aus einer Unterlage, einer Mittelschicht mit Code und einer Oberschicht, die den Code verdeckt. Ein unbefugtes Öffnen dieses dreilagigen Siegels läßt sich nicht kaschieren, da die Oberschicht ihre Klebekraft verliert. So ist ein Zurückkleben unmöglich und der Manipulationsversuch offensichtlich.

Überdies tragen diese Siegetiketten winzige Informationen in 0,1 Millimeter Schriftgröße, während die Ornamentstruktur in einer Auflösung von 12 000 dpi (dots per inch = Bildpunkte pro Zoll) gehalten ist. „Text und Struktur sind somit weder scann-, kopier- oder sonst wie reproduzierbar“, sagt Thomas Völcker, Leiter des Geschäftsbereichs Pro Secure der Schreiner Group. Bei der Siegelproduktion wird zwischen den beiden oberen Lagen ein eindeutiger, nur einmal vorhandener Zahlencode verborgen. Im geschlossenen Zustand ist diese Zufallsnummer blickdicht geschützt. Erst der Empfänger legt sie frei und kann nun den Code über ein Call-Center oder die Ebewe-Website überprüfen. Sofern die hinterlegte Nummer mit dem gelieferten Produkt übereinstimmt, ist die Authentizität erwiesen. Der Empfänger weiß, daß sein gekauftes Produkt keine Fälschung ist.

Einfach schneller.
Die web'n'walk Card.

Jetzt nur **1€***

Infos unter Kurzwahl 2828,
www.t-mobile.de/business, im
T-Punkt und beim T-Partner Business.

T-Mobile

Anzeige
*Angebot gilt in Verbindung mit dem Abschluß eines T-Mobile Vertrages im Daten-Tarif Data Connect Exclusive im Zusammenhang mit der Daten-Option Data 30 mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten. Folgekosten: entl. Grundpreis 8,95 € zzgl. 10,- € für die Daten-Option Data 30. Nach Verbrauch der 30 MB monatlichem Inklusivvolumen (Abrechnung erfolgt in 100-KB-Blöcken bzw. im 10-Minuten-Takt; Budget nur im Inland nutzbar; Restguthaben verfällt am Monatsende) beträgt der Folgepreis pro MB 1,90 €. Der Tarif Data Connect Exclusive ist auch mit jeder anderen T-Mobile Daten-Option (außer Data 5) buchbar. Der nachträgliche Wechsel in eine andere T-Mobile Daten-Option (außer Data 5) ist zu den für die jeweilige Option geltenden Konditionen möglich.

